



INDUSTRIE- UND FINANZKONTOR

WEALTH PRESERVATION EXPERTS

NEWS

Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

- Liechtenstein: Kompetenzzentrum für Vermögen
- In Generationen denken

EIN IRREFÜHRENDES DENKSCHEMA

Die westliche Welt blickt auf ein goldenes Zeitalter zurück, in dem eine ungewöhnlich starke Wohlstandsentwicklung stattfinden konnte. Ausschlaggebend für die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzende Entwicklung war zum einen das geschärfte Bewusstsein, dass kriegerische Auseinandersetzungen, die die Weltstabilität erneut gefährdet hätten, verhindert werden mussten; zum anderen die Liberalisierung des Welthandels und das Konzept der freien Marktwirtschaft mit Fokus auf Eigentumsrechten. Die Kombination dieser Erfolgsfaktoren legte die Basis für einen gesamtgesellschaftlichen Wohlstand, den wir heute als normal bezeichnen. Im Zuge dieser Errungenschaft hat sich aber ein Anspruchsdenken entwickelt, das für jeden an den mündigen Bürger glaubenden Menschen beängstigend ist.

Mithilfe einer fragwürdigen Umverteilungspolitik sind Bürger in den vergangenen Jahrzehnten schleichend der Selbstverantwortung entledigt worden, beispielsweise indem wesentliche Versorgungsfunktionen – die eigentlich in den Verantwortungsbereich des Einzelnen und der Familie gehören – einem immer stärker wachsenden Wohlfahrtsstaat übertragen wurden. Damit hat sich im Lauf der Zeit eine groteske gesellschaftliche Haltung ausgebreitet: Man hat möglichst hohe Erwartungen an das Leben in der Ansicht, möglichst wenig selbst dazu beitragen zu müssen. Das immer stärker werdende Anspruchsdenken wird durch die aktuellen Diskussionen um ein bedingungsloses Grundeinkommen versinnbildlicht.

Dieses Anspruchsdenken ist einer populistischen Politik sehr zugewandt und für jegliche Form der Vermögenskritik offen. Die Stimmen der Gleichmacherei werden lauter und nehmen verstärkt sozialistische Züge an. Sie beklagen, dass über die vergangenen Jahrzehnte Einzelne reich geworden sind. Und verschweigen, dass es vornehmlich jene gewesen

sind, die Pionierarbeit auf ihrem Gebiet geleistet, Mut zum unternehmerischen Risiko bewiesen und vor allem hart gearbeitet haben. Einzelne, von denen am Ende alle profitiert haben.

Wohlstand und Vermögende sind nicht die Ursachen für die heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Es ist an der Zeit, ein irreführendes Denkschema aufzubrechen: Wohlstand und Vermögende sind nicht die Ursachen für die heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten und daher sind Umverteilung und Gleichmacherei auch nicht die Lösungen. Gesellschaftssysteme, die Wohlstand ohne jedwede Eigenverantwortung und Anstrengung versprechen, sind illusorisch. Es sind Eigentumsrechte, die wesentlich zu einer positiven und stabilen Gesellschaftsentwicklung beitragen. Deshalb ist es wichtig, private Vermögen mit Weitblick zu planen und zu strukturieren, um den Vermögensfortbestand langfristig zu sichern.



*Therese von und zu Liechtenstein
Next Generation Industrie- und
Finanzkontor*

LIECHTENSTEIN: KOMPETENZZENTRUM FÜR VERMÖGEN

In Niederösterreich gibt es eine Burg, die *Liechtenstein* genannt wird: Das Material, mit dem die Burg erbaut wurde, stammte aus einem Römersteinbruch. Man vermutet, dass die für den damaligen Steinbruch typischen *lichten Steine* der Burg ihren Namen gaben. Um das Jahr 1130 besass Hugo von Petronell diese Burg und er nannte sich nach ihrer Fertigstellung fortan Hugo von Liechtenstein. Er wird als Namensgeber des liechtensteinischen Fürstenhauses erachtet, das wiederum dem Land Liechtenstein einst seinen Namen gab. Ein Land, über das viel geschrieben und gesprochen wird.

In diesem Beitrag erfahren Sie die wesentlichen Hintergründe, aufgrund derer sich Liechtenstein zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort entwickeln konnte. Entdecken Sie selbst, welche Grundhaltung und Werte massgebend waren und das heutige Verständnis für Vermögen geprägt haben:

Weg in die Souveränität

Liechtenstein entstand durch die Zusammenlegung der Herrschaft Schellenberg mit der Grafschaft Vaduz, die Fürst Johann Adam Andreas I. von und zu Liechtenstein Jahre zuvor gekauft hatte, und der Erhebung dieser vereinigten Gebiete zum Reichsfürstentum durch den römisch-deutschen Kaiser Karl VI. am 23. Januar 1719. Es war das erste Mal in der Geschichte, dass ein Land auf den Namen einer Herrscherfamilie lautete und nicht umgekehrt.

Die Erhebung zum Reichsfürstentum war ein wesentlicher Meilenstein für die weitere Entwicklung. Knapp hundert Jahre später, im Jahr 1806, gelang es Fürst Johann Josef I. von und zu Liechtenstein, das als Reichsfürstentum aufgestellte Liechtenstein in den neu gegründeten Rheinbund zu überführen, wodurch das Land vollständig souverän wurde.

Zusammenspiel von Volk und Fürst

Einige Jahrzehnte später, im Jahr 1852, wurde mit Österreich ein Zollvertrag abgeschlossen. Dieser Schritt gab Liechtensteins wirtschaftlicher Entwicklung einen ersten wesentlichen Schub. Im Jahr 1861 wurde die erste Bank gegründet. Im Jahr 1862 wurde die Verfassung von 1818 überarbeitet und das liechtensteinische Volk erhielt eine politische Vertretung in Form des Landtags; ein wichtiger Schritt für das gelingende Zusammenspiel von Fürst und Volk in der Zukunft.

Grundlagen für wirtschaftlichen Erfolg

Im Sog des Ersten Weltkriegs und der damit verbundenen wirtschaftlichen Sanktionen gegen Österreich wurde Liechtenstein schwer getroffen. Hohe Arbeitslosigkeit,

bittere Hungersnot und niederschmetternde Armut machten sich breit und rüttelten an der Hoffnung auf eine gute Zukunft. Das Ende der österreichischen Monarchie und der immense Währungszerfall der österreichischen Krone führten dazu, dass Liechtenstein im Jahr 1919 einstimmig die Auflösung des Zollvertrags mit Österreich beschloss. Alsdann wandte sich Liechtenstein wirtschaftlich der Schweiz zu – der Beginn eines bedeutsamen Bündnisses.

In den 1920er Jahren wurden die weiteren wesentlichen Grundlagen gelegt für den später einsetzenden wirtschaftlichen Erfolg Liechtensteins und die Entwicklung des Finanzplatzes:

- 1921 trat eine neue Verfassung in Kraft, mit der die Staatsgewalt im Fürsten und im Volk vereint wurde und die sich durch direktdemokratische Elemente auszeichnete;
- 1923 wurde ein Steuergesetz verabschiedet;
- 1924 wurde der Schweizer Franken als Landeswährung übernommen;
- 1926 wurde das Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) erlassen, in dem sich eine klare liberale Grundhaltung widerspiegelte.

Strikte Neutralität

Im Jahr 1938 verlegte der damals regierende Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein in weiser Voraussicht seinen permanenten Wohnsitz nach Liechtenstein. Er bezog das Schloss oberhalb von Vaduz und stärkte damit die Verbundenheit mit dem Volk. Er achtete strikt darauf, dass sich Liechtenstein während des Zweiten Weltkriegs neutral verhielt. Zusammen mit den politischen Volksvertretern setzte er damals die Sperrklausel für Parteien derart an, dass keine nationalsozialistische Partei in den Landtag einziehen konnte. So gelang es ihm, das Fürstentum unbeschadet durch den Zweiten Weltkrieg zu führen.

Familie und Vermögen

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem in den Fünfzigerjahren einsetzenden und sich rasch vollziehenden wirtschaftlichen Aufschwung, wurde in Westeuropa in relativ kurzer Zeit neues Vermögen und Wohlstand aufgebaut. Doch das Bewusstsein, das sich mit den Kriegsjahren ins Gedächtnis eingebrannt hatte, bestand fort: Vermögen konnte jederzeit verloren gehen. Die Zukunft war ungewiss und die politischen Gefahren waren real. Menschen wollten ihre Familien und Vermögen vor weiteren Enteignungen schützen und der Aspekt *Schutz durch Diskretion* gewann zunehmend an Bedeutung. Liechtenstein wurde als ein neutraler und sicherer Standort gesehen.

Gebündeltes Know-how

Der wesentliche Teil der liechtensteinischen Finanzgeschäfte beinhaltet stets Fragen zum Vermögensschutz und Vermögenserhalt. So begann Liechtenstein, ein umfassendes und zeitgemässes Sachverständnis für länderübergreifende Vermögenslösungen aufzubauen. Damit entwickelte sich der liechtensteinische Finanzplatz und mit ihm eine gebündelte Erfahrung in Vermögensstrukturierung, Vermögensveranlagung und Vermögensverwaltung.

«Liechtenstein Erklärung»

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten nationale Gesetzgebungen für lange Zeit eine Vorrangstellung. Mit der Stabilisierung der geopolitischen Lage begann die Globalisierung an Fahrt zu gewinnen. Damit veränderte sich auch die politische Haltung: weg von nationalen Gesetzen hin zu global gültigen Standards. Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurde versucht, die über lange Zeit hinweg diskussionslos akzeptierten Unterschiede in nationalen Gesetzgebungen politisch an den Pranger zu stellen.

Als Folge der globalen Finanzkrise ab 2008 gingen die Staats- und Regierungschefs der G20-Staaten darin einig, Steuer- und Finanzsysteme nun zu vereinheitlichen, die politische Kontrolle zu verstärken und regionalen Wettbewerb auszuschliessen. Liechtenstein gab im März 2009 die «Liechtenstein Erklärung» ab und sicherte damit dem Ausland Unterstützung und Konformität zu. Diese Zusicherung wurde im Jahr 2013 bekräftigt. Seitdem wird der liechtensteinische Finanzplatz konsequent am neuen regulatorischen Umfeld ausgerichtet.

Tradition und Werte

Über all die Jahrzehnte hat Liechtenstein bewiesen, dass langfristiges Denken und Handeln mit Weitblick ausschlaggebend für Erfolg sind. Die einmalige Kombination aus Erbmonarchie, direkter Demokratie und hoher Gemeindeautonomie hat sich als wesentlicher Stabilitätsfaktor für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft erwiesen.

Liechtenstein ist ein gut vernetzter Partner mit verlässlichen Werten. Das rührt daher, dass Liechtenstein seit jeher für seine Erfolge kämpfen musste und nichts umsonst bekam. In logischer Konsequenz werden Werte wie Selbstbestimmung, Unternehmertum, Innovation und gegenseitiger Respekt hochgehalten. Sie gehen Hand in Hand.

Das Haus Liechtenstein zählt zu den ältesten Adelsfamilien und heute zu den regierenden Familien. Ein Blick in die fast neunhundertjährige Familiengeschichte zeigt, dass Vermö-

gen mit einer verantwortungsvollen Vermögensstrukturierung und einer vorausschauenden Erbfolgeplanung generationenübergreifend bewahrt und zweckgerichtet eingesetzt werden kann – auch in einem sich stetig verändernden Umfeld. Dieses Verständnis spiegelt sich auch in den Aktivitäten von Familienmitgliedern.

Kompetenzzentrum für Vermögen

Die oberste Prämisse des Finanzplatzes ist Sicherheit; die Sicherheit, dass einmal aufgebautes Vermögen langfristig fortbestehen und zweckgerichtet investiert und eingesetzt werden kann. Dementsprechend bietet der liechtensteinische Finanzplatz einen attraktiven Mix an Angeboten, die im Einklang mit europäischen und internationalen Standards sind, wie beispielsweise:

- Der Treuhandsektor bietet langfristige, zweckorientierte Vermögensplanung mit Strukturierungsmöglichkeiten über Stiftungen, Trusts und andere Rechtsinstrumente, mit denen sich der Fortbestand von Vermögen langfristig sichern lässt;
- Private-Banking-Lösungen und Asset-Management-Dienstleistungen für private und institutionelle Kunden;
- Vorsorgelösungen und Risikoabsicherungen für Versicherungskunden;
- Investmentfonds für unabhängige Vermögensverwalter sowie Family Offices und vermögende Privatpersonen.

Zum Nutzen zukünftiger Generationen

Die Akteure am liechtensteinischen Finanzplatz setzen sich auch aktiv mit der digitalen Zukunft auseinander. Im Bereich von Blockchain und Kryptowährungen nimmt Liechtenstein bereits eine Vorreiterrolle ein. Die liechtensteinische Regierung hat einen Vernehmlassungsbericht zu einem Gesetz für Blockchain verabschiedet. Mit diesem Gesetz soll einerseits Rechtssicherheit für die Nutzer der Blockchaintechnologie geschaffen und andererseits die noch junge Token-Ökonomie gefördert werden. Auch hier spiegelt sich der Weitblick, mit dem die Zukunft Liechtensteins gestaltet wird – zum Nutzen zukünftiger Generationen.

Von 1719 bis 2019

Stabil, kompetent und in Generationen denkend – das ist Liechtenstein. Ein Land, das auf sein dreihundertjähriges Bestehen blicken kann. Liechtenstein steht im kommenden Jahr ganz im Zeichen dieser Feierlichkeiten. Auf www.300.li erfahren Sie mehr dazu. Und wer weiss, vielleicht kommen Sie selbst zu Besuch und erfahren Liechtenstein einmal aus Ihrer Perspektive?

IN GENERATIONEN DENKEN

Es ist bemerkenswert, wie stark sich die Gesellschaft mit jeder Generation verändert. Zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts stand man am Anfang einer erhofften Wohlstandsentwicklung und es herrschte grosse Aufbruchsstimmung. Das Streben nach Freiheit und Sicherheit war auf allen Ebenen spürbar und das Bewusstsein, das Seinige zum Fortschritt beizutragen zu müssen und nur gemeinsam etwas erreichen zu können, war da. Und heute?

Heute stehen wir in einem Jahrhundert der egozentrischen Selbstprofilierung, die sich an der Popularität in sozialen Netzwerken und dem Zuspruch durch Likes und Ja-sagende Kommentare bemisst. Ein Jahrhundert, in dem sozialer Status an überbeuerte Luxusgüter gekoppelt ist, die man sein Eigen nennen kann und in Instagram-Manier zur Schau stellen muss. Und dennoch herrscht der Glaube vor, dass möglichst alle gleich sein sollen und einige etwas gleicher, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen ein Ausdruck von Gerechtigkeit ist und dass Konformität in möglichst allen Gesellschaftsbereichen anzustreben ist. Eine paradoxe Situation. Zugegeben, die Umschreibung mag leicht überspitzt daherkommen. Fakt aber ist, dass man sich weit von wichtigen, gesellschaftlichen Grundwerten entfernt hat – nicht nur in Europa, sondern in vielen Teilen der Welt. Beachtenswerte Voraussetzungen für die Zukunft angesichts der politischen Unwägbarkeiten, die dieses junge Jahrhundert bereits prägen.

Es scheint in Vergessenheit zu geraten, dass familiäre Gemeinschaft, eigens erwirtschaftetes Vermögen sowie ein gewisses Mass an Privatsphäre die Essenzen für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben in Freiheit bleiben. Drei Grundwerte, die mehr denn je ein solides Fundament benötigen.

Über die vergangenen Jahrzehnte durfte Industrie- und Finanzkontor sich mit den unterschiedlichsten Vermögens- und Familienkonstellationen befassen. Dabei hat sich immer wieder gezeigt, dass die wesentliche Grundlage für langfristi-

ges Vermögen darin liegt, in der Familie ein gemeinsames Verständnis für das Vermögen zu schaffen und die gemeinsamen familiären Werte herauszuschälen. Damit lässt sich auch das Bewusstsein bei der jüngeren Generation schärfen, dass Vermögen nicht nur ein (Konsum-)Privileg ist, sondern auch Verantwortung bedeutet: die Verantwortung, dass jede Generation an dem Vermögen und den Werten weiterbauen sollte, die die Vorgängergeneration aufgebaut hat. Die bewusste Auseinandersetzung mit dem Familienvermögen und den Familienwerten kann eine Familie als Einheit wesentlich stärken und die jüngere Generation vor den mannigfaltigen äusseren Einflüssen besser schützen.

Bei Industrie- und Finanzkontor konzentrieren wir uns ganz auf den langfristigen Erhalt und die generationenübergreifende Sicherung von Vermögen und Werten – insbesondere für Familien und Unternehmer. Wir sehen es als Verpflichtung, in Generationen zu denken und zu handeln. Menschen zu dienen und in ihrem Sinne Schutz und Sicherheit für Vermögen und Werte zu leisten, erachten wir als ein Privileg. Unsere Herkunft und unser Erfahrungsschatz sollen uns befähigen, die komplexesten Vermögenssituationen zielgerichtet lösen zu können sowie Vermögen zweckorientiert und über passende Rechtsinstrumente strukturieren und die aufgesetzten Strukturen an ein sich veränderndes Umfeld anpassen zu können.

Der Mensch ist vergänglich. Aber das durch ihn erschaffene Vermögen kann viele Zeiten überdauern, von Generation zu Generation weitergegeben werden und Positives bewirken – in der Familie, im persönlichen Umfeld und in weiteren Kreisen. Ausschlaggebend dafür ist, dass man beginnt, in Generationen zu denken – und auch zu handeln.

Die I&F-News erscheinen in loser zeitlicher Abfolge, immer dann, wenn es etwas Relevantes und Interessantes zu berichten gibt. Die I&F-News können online unter folgendem Link aufgerufen werden: www.iuf.li > Publikationen (entsprechendes Jahr auswählen).



*Francis von Seilern-Aspang
Geschäftsführender Verwaltungsrat*